Pirappu-Geburtshilfe in Indien Projektbeschreibung

Die Landbevölkerung Indiens zählt zu den Ärmsten der Armen. Abseits vom Boom in den Städten werden die Nöte der Menschen auf dem Land oft vergessen und das trifft vor allem Frauen und Kinder. Das bestehende Kastensystem kommt erschwerend hinzu. So bekommt zum Beispiel eine Dalitfrau (Kastenlose) keine Versorgung durch ortsansässige Hebammen, da diese meist einer höheren Kaste angehören. Für diese Frauen bleibt dann nichts anderes, als entweder ihre Kinder allein zu Hause zur Welt zu bringen oder ins weit entfernte Krankenhaus zu gehen, was vor allem in der Regenzeit und nachts ein sehr großes Problem ist. Die Zustände in den Krankenhäusern sind mehr als schlecht (siehe beiliegende Fotos). So sind die hygienischen Verhältnisse katastrophal und die Umstände der Geburt miserabel, z. B. werden Frauen auf ein Metall“bett“ gelegt, auf dem sie bis zur Geburt in Rückenlage liegen müssen. Die extrem hohe geburtliche Sterblichkeit von bis zu 34 % spricht für sich.
Deshalb wurde der Verein "Pirappu-Geburtshilfe in Indien e.V." gegründet, um diese Umstände gerade für die Dalit-Frauen zu verbessern. In enger Zusammenarbeit mit einer indischen NGO (PMD) unter Leitung von Dr. Arokiasamy, ist im Februar mit dem Bau einer Geburtshilfestation in Anaiyeri, Tamil Nadu - Indien, begonnen worden. Die Region umfasst ca. 25000 Menschen, überwiegend Tagelöhner und Landarbeiter, wobei die bunten Saris der Frauen über deren Armut hinwegtäuschen..
Inhalt des Projektes ist es, mit Hilfe von deutschen Hebammen und Ärzten diese Station mit nötigem und angepaßtem medizinischen Bedarf zu versorgen und lokale Hebammen und Ärzte anzuleiten, die die Station übernehmen werden. Es ist wichtig einen Raum zu schaffen, in dem Frauen unter hygienischen Bedingungen und der Betreuung von Fachpersonal ihre Kinder würdevoll zur Welt bringen können. Zudem ist eine gute Versorgung vor und nach der Geburt zu Hause durch gut ausgebildete Hebammen nötig, um die erschreckenden Zustände und Zahlen ändern zu können. Die häusliche Nachbetreuung für vier Wochen nach Geburt ist wesentlicher Bestandteil des Vorhabens, da von dem Drittel der Kinder, die das fünfte Lebensjahr nicht erreichen die Hälfte innerhalb des ersten Lebensmonats verstirbt, was für jede Mutter dieser Welt eine Katastrophe bedeutet! Zu diesem Zweck werden unter deutscher Begleitung hierfür ausgebildete indische Hebammen tägliche Hausbesuche durchführen, um die Probleme zusammen mit den Familien der Wöchnerinnen lösen zu können. Durch diese Zuwendung und Fürsorge in einem entscheidenden Lebensabschnitt der Frau (Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett) soll die Stellung der Landfrauen in der indischen Gesellschaft auch in diesem abgelegenen Teil Tamil Nadus gestärkt und deren wichtige Rolle als Trägerinnen des Lebens hervorgehoben werden. Durch die vorgesehenen Unterrichtseinheiten in Schulen werden die Mädchen eine besondere Aufmerksamkeit erfahren, die dazu beitragen sollte, diese nicht ausschließlich als Belastung der Familien als „Mitgift-Faktor“ zu betrachten.
Die Zusammenarbeit mit der ortsansässigen NGO (PMD), die Unterstützung des Projekts durch das BMZ, Berlin und die Anerkennung der Förderungswürdigkeit durch die SEZ, Stuttgart sind wesentliche Indikatoren für dessen Notwendigkeit und ein nicht unerheblicher Hinweis auf Gelingen der Nachhaltigkeit.

Weitere Informationen im Internet: http://www.geburtshilfe-in-indien.com